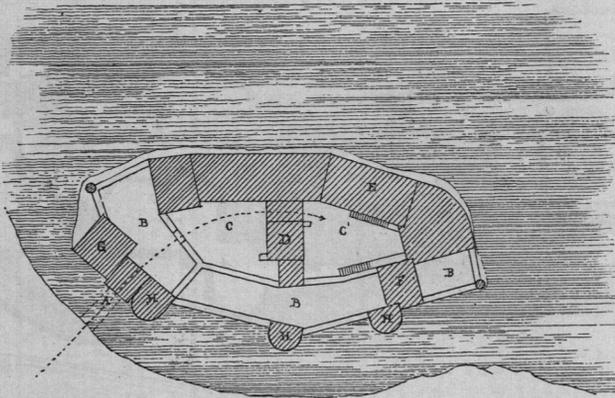


Fig. 42.



1:2000
 10 5 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100^m

Grundriß des Schlosses Chillon⁸⁴⁾.

hier blieb also auch später der Zwinger noch unberührt. Von der Seite des Waffers fürchtete man keinen Angriff, und so nahm man auch keinen Anstand, in den Zwinger noch im XII., jedenfalls spätestens im XIII. Jahrhundert den Palas *E* einzubauen. Die übrigen Gebäude, so wie die Capelle *F*, der Bau *G* und die Thürme *H* wurden im XIV. Jahrhundert beigefügt. Sie beherrschen nun den Charakter der äußeren Erscheinung der Burg so vollständig, daß letztere mehr das Aussehen einer solchen des XIV. und XV. Jahrhunderts hat, als des XII., obwohl die ganze Anlage dieser Zeit angehört⁸⁵⁾.

Bei Besprechung der Stadtanlage von Friefach war in Art. 27 (S. 26) die Rede von der auf dem Petersberge nordwestlich von der Stadt sich erhebenden Burg, an welche diese sich angeschlossen hatte. Ueber die Zeit der Erbauung derselben fehlen zuverlässige Nachrichten; wie sie sich uns darstellt (Fig. 43 u. 44), mag sie dem Schlusse des XII. und Beginne des XIII. Jahrhunderts angehören.

Der Gestalt des Felsens entsprechend, besteht sie aus mehreren Abtheilungen; keine derselben steht jedoch mit der Stadt in Verbindung. Wollte man den Weg zur Feste einschlagen, so mußte man die Stadt durch das Sackthor, welches in unserem Plane (Fig. 43) mit *Z* bezeichnet ist, verlassen. Von dort geht er in weitem Bogen um die Südwest- bis zur Ostseite und Nordseite herum bis zur Südostseite *C* und erreicht schon in einiger Höhe auf der Nordostseite bei *X* das erste Thor. Beim Punkte *15* schließt sich ein späteres Vorwerk an, durch welches der Weg noch weiter nach Nordwesten gedrängt wurde. Der ganze Weg lag in der Schußweite der auf dem Felsen errichteten Gebäude; beim Punkte *X* trat er in den Zwinger *1*, unmittelbar unter die Mauern der Vorburg, welche den Namen »Schloß Lavant« trug, während an seiner Außenseite die erste Vertheidigungslinie gegen die Metnitz-Ebene sich befand. Diese Vorburg hatte ihren Zugang bei *Y* und bestand aus dem von Gebäuden umgebenen Hofe *2*, von welchem sowohl der westliche Hof *9*, als durch die Gebäude hindurch der innere Schloßhof *3*, an welchen das Hauptgebäude, der Palas *L*, sich angeschlossen, erreicht wurden. Diese Anlage, schon fest an sich, hatte an der Spitze noch zwei Thürme, den viereckigen *I* und den halbrunden *K*. Im Südosten erhob sich zu steiler Höhe der höchste Punkt des oberen Felsens. Auch diese Vorburg war ohne Verbindung mit der oberen, von ihrem Felsen jedoch beherrscht. Neben demselben führte das zweite Thor *N* in den inneren Zwinger *4*, der mit einem Thurme *O* versehen war, zum Thorthurme *P*, von da weiter durch den Zwinger *5a* in den großen Vorhof *5*, wo bei dem halbrunden Thurme *T* sich die Stadtmauer angeschlossen. Diese Plattform *5*, welche sich hoch über der Stadt erhebt, trägt eingeschlossen von den Thürmen *Q*, *R*, *S* das alte Stiftskirchlein *St. Peter B*, welches dem Berge den Namen gegeben. Etwas höher noch liegt die

71.
Burg
zu
Friefach.

⁸⁵⁾ Schon nach Fertigstellung unserer ganzen Arbeit erschien als Heft LII der »Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich« der Beginn einer eingehenden Arbeit von *R. Rahn*: Beschreibung des Schlosses Chillon. I (Leipzig 1888). Im Falle einer späteren Auflage hoffen wir diese Schrift benutzen zu können.